

Die „CSU-Ecke“

Mit Erscheinen dieser Sonderausgabe begehen wir das erste Adventswochenende in diesem Jahr. Wir Christen läuten damit die Vorweihnachtszeit ein, das Warten auf Christi Geburt ist in jedem Jahr eine Zeit der Besinnung, aber auch der Vorfreude, vor allem für die Kinder. Wenn draußen früh Dunkelheit einkehrt, drinnen in der warmen Stube die Kerzenlichter am Adventskranz flackern und es im Haus oder der Wohnung nach Weihnachtsgebäck riecht – dann weiß jeder: es ist nicht mehr lang bis Weihnachten ...

Wichtig ist in den kommenden vier Wochen, gerade den Kindern den Sinn von Weihnachten wieder näher zu bringen. Warum freuen wir uns so auf diese Tage im Dezember, welche Werte verbinden wir Christen mit dem Weihnachtsfest, was bedeutet „Advent“?

Viele Religionen feiern das Weihnachtsfest und andere religiöse Feiertage, ebenso wie wir. Nicht zum gleichen Datum, nicht unbedingt in der selben Jahreszeit, manche aus anderen Gründen. Ihre Bräuche und Traditionen sind ihnen wichtig, so wie sie für uns eine hohe Bedeutung haben. Daher ist es umso notwendiger, unsere eigenen Traditionen und Bräuche auch zu begehen und sie weiter beim Namen zu nennen. Im November feiern wir den „Martinsumzug“ zu Ehren des Hl. Martin und kein „Lichterfest“, wir haben in Bayern Weihnachten mit dem Christkind und keinen Weihnachtsmann (mediale Werbefigur!), es gibt Christkindl- und Weihnachtsmärkte, keine „Winter-Kirmes“. Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger aus anderen Ländern der Welt und mit anderer Religion würden uns nicht mehr verstehen, wenn wir aus verklärten Motiven heraus diese Bezeichnungen ersetzen und nicht mehr zu den Festen der Christen stehen.

Unsere Religion ist Teil unserer Identität, unsere Heimat Bayern ist geprägt durch christliche Werte. Einer dieser Werte ist das Gebot der Nächstenliebe. Auf Bairisch wird dies auch gern mit „Leb'n und leb'n lassen“ bezeichnet.

In diesem Sinne: etwas mehr „leb'n“ daheim und „leb'n lassen“ überall auf der Welt in dieser Adventszeit.

Oliver Schmid